

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Christian Wilhelm Gericke.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Cuddalore, 15.02.1771-14.03.1771, 14.05.1771

18. Februar 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188449)

der Läden Gottes wieder zu schaffen; da man aber Ver-
gabung der Sünden haben muß, so muß man auch in
dieser Welt eingehen, so müssen sie mit dem Herrn
Jesus dem Weltheilande bekannt sein, der für unsere
Sünde geküßt und der Leugnung in dieser Welt und in
vorherigen Leben um 11 Uhr kamen die Apostel mit dem
Benedicten und Segensworte Jesu mit dem Heil
Zusammen; mit dem wiederholte man den Be-
scheide man sich nicht über einen Vortrag von dem biden.
den, vorstehenden, und vorstehenden Leiden der Gerechtigkeit
Jesus, wie wir die außer Leugnung der Christen in Glei-
cheit. Und die Apostel wollten die bei Leiden in dieser Welt
sind und den jungen Tag in der Hand verbleiben müssen
müßte man diese Arbeit im Mitternacht vorrücken.

Feb. 18. fünf kam ein andere Heiliges Geist von
Kawastalam, und der im llegenden Zustand, da man
kurzlich vom Jesus Heiligkeit zu sehen und dem Geist.
Him gemüß zu werden. Ingleich kamen einige Gei-
ster Jesus die vom Jesus werden das Geistesstern
zu vorstehen und sich zu dem vorstehenden Geist und dem
einigen Heilande Jesus Geistes zu werden. In Pa-
wanasam wurde ein Geistes Stern mit einem
Heiligen Geistes Stern gegeben von der Heiligkeit der
allen sichtbaren Dinge und von unserer Heiligkeit
in dieser Welt, von dem Heilenden Heiligkeit für sich
sag, und wir man diese die Heilende Heiligkeit in Gei-
st, und den unsichtbaren Geist wissen muß. In
Weist. Ur sagt man einigen Mosen und Geistes
wie Jesus an ihm Heiligkeit Geistes Heiligkeit

werden, und schenken ihnen ein Bündel zu **Ähren** pochten
 hing, man die Luth: vor in den vielen Tagen, die
 die Jesu unser angeblich rühmt, und zeigt ihnen
 daß die Anbahnung eines Errettes zu läßt, und daß
 wenn sie so beschließen den wahren Gott und den An-
 der zu sehen und den schändlichen Götzen anzufangen
 so müßten sie verlernen gehen, und das auch ihren eigenen
 Gefühl, weil sie den wahren Gott erkennen könnten
 in dem ihnen ihr eigen Herz sage, daß ein Gott sey, der alle
 nach ihrer Augen scharf gemacht seht, und in dem Manne
 die Dämon sind eine gewisse Gefestigung gegen die Zu-
 kunft, eine Furcht in Gewissen nach Befragung eines uralten
 Gewohnheit, und eine Furcht wenn es abhandelt gehen,
 eine naturliche Liebe zu dem wahren Gott, der unser Leben
 wagt, einzupflanzen seht, und diese ein ewiges seli-
 ges, gütiges Gott sey, der ihn selbst erwirkt zu seht,
 der einen großen Misfallon an ihnen schändlichen Götzen
 und Wunder seht müßte, und die allein anzubeten und
 zu verehren sey. Die Furcht aller Bedürfnisse und die
 Zulassung der Menschen würde ein großer, daher wird man
 sich nicht an: wie sie durch Betrachtung der Macht Gottes
 eine beständige Bewunderung seiner Güte in jedem Ge-
 wisen, und eine flüchtige Gebet und Unterordnung
 mit dem unsterblichen Gott zu seiner Lebenszeit
 kommen könnten. Zuletzt würde man noch von der
 Messung und dem wahren Gebrauche der Gnadens-
 Zeit, die mit Gott und Verdienst der Welt: Zulassung
 schenke, wie eine von Vord: als kommt sie und ge-
 den seine Gnadens Zeit anzeigt. Sie würden sich ein-
 mal, Dämonen zu vernichten Dämonen und gottselig. Am

Am Tage standen einige Leute die wussten die Gesand-
 ten zu den goldenen Thronen zu setzen: man hat sie, den
 selber nicht anzuwenden, und ihnen zu danken. Im Mil-
 bay blieben wir in Manosiappa Mandabam, wel-
 che ein räumliches, und zierliches Gebäude ist, neben
 welchem eine vorzügliche Anstalt ist zur Beförderung
 einer beträchtlichen Anzahl von, besonders Frauen-
 und Kinderzuzug; eine kleine alle seitwärts des
 einige Freudenstunden für Geld bekommen. Manosi-
 appa der Generalismus von Sanschau hat Friede
 erhalten, von dem es aus den Kaiser hat. Hier setzen wir,
 so lange wir sind, inoffiziell, einige kleine Leute zum
 und zum, mit dem wir einige (Kinder) nach ein-
 andern fortzubringen. Der Herr Gott von ihnen Freiheit
 ihrer weitläufig vorstellten, und einige Stellen aus
 den neuen Testamenten vorlesen und erklären, unter
 anderem das ganze 13^{te} Cap. Lucae. Alles wurde ohne
 Veränderung mit Vergnügen aufgenommen; man spielte einige
 Lieder mit, hatten viele kleine Karten, die sie vor-
 spielen können, wenn wir hatten einen guten guten
 wollen, der unselbständig war. In Tiruot-
 tueri wurde einigen Kindern der Gränze des Götzen-
 erlaub, die Schlichtheit und die bösen Tugenden der Kinder
 vorstellte und Ueberrumpelung, wie für das
 durch Christen bezeugt, feil und feil werden könn-
 ten. Von Suruppanturatti wurden einige Kinder
 zum Kauf Gottes eingeladen. Im nächsten daraufst-
 blieben wir zum Kauf; indem wir einigen Christen
 eine Gesandten hatten, die unter ihnen kleine kleine
 Tugenden mit kleinen Tugenden von Tiruchinopoly

[illegible]